



Codex diplomaticus Brandenburgensis

Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften für
die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

Supplementband und Schluß des ganzen Werkes bis auf die Register

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1865

XLIV. Der Rath zu Berlin bestellt George Wilke und dessen Sohn zu
Vorstehern der Hospitäler zum Heiligengeist und St. Georg, am 17. März
1381.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55834](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55834)

tibus et confesis, qui pro reformatione et reedificatione diete ecclesie manus porrexerint adjutrices, centum dies de injunctis eis penitentiis auctoritate prelibata, misericorditer in Domino relaxamus.

Datum Prage, VIII. Kalend. Novembr. Pontificatus sanctissimi in Christo Patris et Domini nostri, Domini Urbani, Divina providentia Pape VI. Anno tertio.

Summa indulgentiarum hujus litere sunt centum dies.

Gerlacus.

Küster a. a. D. II, 438. Einen ganz gleichen Ablassbrief ertheilte derselbe Cardinal für die abgebrannte Nicolaiskirche an demselben Tage. Nur der Eingang ist etwas anders. Reinbeck, Petri-Thurmbrand S. 43. Küster a. a. D. I, 224.

XLIV. Der Rath zu Berlin bestellt George Wilke und dessen Sohn zu Vorstehern der Hospitäler zum Heiligengeist und St. Georg, am 17. März 1381.

Wy Rathmanne olde vnd nye der Stadt olden Berlin bekennen —, dat wy hebben angesehen vnd betrachtet met Andächtigkeit vnd met fiete mancherlei Gebreken vnd unbequemet vnser Gades-Hüser vnd der Höve tho den heyligen Geist vnd tho Sanct Jürgens met den armen Lüden, die darin versehen seyn tho Almosen vnde tho prebenden, wo em nutte vnd fromlicker sey, en verständig getrüwe bedermann tho enen Pfleger vnd Gemenschäffer erer Nothdurfft. Darum hebben wy bedacht vnd erwogen met endrächtigen Rade mancherlei trüwen dienst vnd willigen fiet vnser dieners (Jürgen Wilcken) vnd synes Sohnes, Herren Johannes, vnd hebben erkannt vnd gemercket sodane Wyshet, Vernunft vnd Vorsichtigkeit, det sy wohl dygen tho der genannten Gades-Hüser vnd höven met den armen Lüden tho vorstande vnd tho Verwesernde in gyftliker Acht vnd an weltlicker. Vnd hebben sy met enen gemenen Vollwort gekoren vnd gefett, kiesen vnd setten sy ock met Krafft deses solchen oppenen breves thu rechten Vorstehendern vnd Schäffern der ock genannten Gades-Hüser vnd der Höve met der armen lüde met voller macht to thun, erinnernde, en tho gevende, tho thuende vnd tho latende, tho setzende vnd tho verbietende in aller Wyse, da sy der Gades-Hüser Nutt vnd Frommen immer erkennen vnd mercken können. Vnd wy sollen vnde wyllen noch vnse Nachkömmlinge denselben Wilcken vnd Herren Johansen, synen Sohn, von dem Ambte nummer setten oder verkiefen dywil sy leben, sondern deselbe Wilcke vnd seine ehelicke Hufsfruwe mit eren Sohn, Herr Johannes, sollen darinne blieden vnd syn vnd ere Nothdurfft darinne haben an Spiesen vnd Kledern vnd an allem, dat en Noth sy, dy wylen sy leben, also beschieden. Wäre, dat en unter den thween Wilcken oder Herr Johannes aweginge vnd förve, so schal dy andere mit gantzer Macht den Ambte Vorwesen, glyeker Wyse, als enen von beden zugeschrewen ist. Geböde ock Gott över beden, so dat Wilcken Hufsfruwe, Herre Johannes Moder, erer thwyer todt levende, so schall dyfelbe Fruw Kyfen ene bequeme Wohnung tho den hyligen Geste oder tho Sünckte Jürgens in ener Kammer, vnd schall da ungehindert inne blieden, vnd eten vnd drincken mit dem, die denn der Gotteshüser Vorsteher ist, van synen Dische vnde uth syner Schettel, aldywil, dy sy lebet, sunder Affwiesung vnde hinder. Darümme hefft der ehbeschrewene Wilcke vnd syne Hufsfruwe mit Herrn Johansen, eren Sohne, oeres Geldes

gegeben vnd uthgelegt in den vorbenennenden Gotteshüser vnd der Höfe Nutt vnd Frommen XXII Schock breiden Groschen vnde datho so viele, dat vns daran von der Gottes-Hüser wegen wohl genüget. Vnd wy hebben det tho Tüge vnde tho bekändniß vnse Stadt-Insiegel an desen Brev gehalten, der gegeben ist nach Gottes Geborth duzend Jar, dann dryhundert Jar vnd in den LXXXI. Jar, des Sundages, als man singet: Oculi mei semper ad Dominum.

Küster I, 161.

XLV. Schreiben des Markgrafen Jobst an den Rath zu Berlin wegen des Abbruches und des Wiederaufbaues des Schlosses Köpnic, vom 5. Mai 1389.

Joſt, von Gottes Gnaden Marggraff vnd Herr zu Mehren. Liebe beſündern, als Ortwyn, Probt zum Berlin, vnſer andächtiger lieber, zu vns geworben hatt nach euer Begehr als vmb Köpenick, daß ihr das wollet niederlegen zu einer Zeit, vnd wenn wir das zu Rathe werden, daß ihr das weder buwen welt, ſo gut, als es itzund iſt oder beſer, da willen wir Vnſern Willen zugeben durch ewr begehrt Willen, doch wenn wir des zu Rathe werden, daß wir das wieder buwen wollen, daß ihr vns des euren Brieff gebet, daß ihr das weder buwet, alſo guth, als es itzund iſt, oder ob wir daſelbe beſer buwen wollen, daß ihr Vns dazu eine mögliche Hülpe thätet nach Redlichkeit, daß wir das wieder buweten, ſo habt ihr Vnſern Willen vnd Gunſt wol darzu, daß ihr das berechtet, wenn ihr wollet. Geben zu Prage, am Dingſtage nach Süncte Walpurgen Tag.

Den Wiſen Rathmannen Vnſer Stadt zu Berlin, Vnſern liben getrewen.

Küſter a. a. D. IV, 16.

XLVI. Markgraf Jobst verfügt, daß die fällige Urbede Berlins und Kölns auf die Schuld wegen Köpnic abgerechnet werden ſoll, am 15. November 1394.

Wir Joſt, von gotis gnaden Markgraff vnd herre zu Merhen, Empieten den wyzen Rathmannen vnſer Stete Berlin vnd Cöln, vnſern lieben getrewen, vnſir gnad vnd alles gut. Lieben getrewen, dy Orbeth, dy ir vns vf den nehift vorgangen ſanct Martinstag pflichtig ſyt, heiſin wir euch ernſtlich, daz ir vns dy an euwirn gelde, das ir an vnſirm floſſe Kopenyk habit, ablahet, ſo ſagin wir vnd laſſin euch derſelbin Orbeth quyt, ledig vnd los. Mit orkund diſ brifis. Gegeben zu Brunn, im iar nach gotis geborth Thufend dryhundert ffyer vnd nuntzig, am Suntag nehift nach ſant Mertinstag.

Nach dem Original im Berliner Stadtarchive No. 1147.